

Warmhalten

Günter Holtmann aus Bocholt ist Besitzer von rund 170 Körperwärmespendern – so sein Oberbegriff für Wärmflaschen, -steine und -pfannen aus aller Welt und über die Jahrhunderte hinweg. Aber er sammelt nicht nur, sondern forscht auch zur lange weitgehend unbekanntem Kulturgeschichte der Spezies, die die Menschen seit der Steinzeit warm hält. Wir wollten mehr wissen.

Herr Holtmann, was macht Körperwärmespende für Sie so spannend?

Ich war schon immer ein Sammler. Als Kind waren es Zigarrenbändchen, Bierdeckel und einiges mehr, später Telefone. Zur Hochzeit 1963 bekamen meine Frau und ich dann eine Wärmflasche geschenkt, ein Erbstück aus Kupfer, das meine Sammelleidenschaft in eine neue Richtung gelenkt hat. Irgendwann habe ich dann begonnen, mich auch mit der Geschichte von Körperwärmespendern zu beschäftigen, weil darüber so gut wie nichts zu finden war. Ich denke, dass ich weltweit immer noch der Einzige bin, der sich intensiv mit der kulturgeschichtlichen Entwicklung auseinandersetzt.

Wie weit sind Sie heute?

Fahrt aufgenommen hat meine Forschung in den 1990er Jahren durch PC und Internet. Ich habe so viele Fakten zusammengetragen, dass ich irgendwann vor der Entscheidung stand: Entweder ich schreibe ein Buch oder fasse alles auf



Gesammelte Wärmespende: In den Händen hält Günter Holtmann ein Exemplar, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Babybetten gelegt wurde. In der entstandenen Wärmekuhle hatten es die Kleinen dann schön mollig.

einer Webseite zusammen. Die war es dann. Unter www.koerper-waermespende.de ist eine riesige Datensammlung entstanden, die ich neben den Objekten dem Handwerksmuseum vor Ort zur Verfügung gestellt habe. Mittlerweile lässt sich durch Funde, die klar zugeordnet werden können, eine fast lückenlose Geschichte von der Steinzeit bis zur Jahrtausendwende aufzeigen.

Erzählen Sie uns etwas aus dieser Geschichte?

Schon in der Steinzeit wussten die Jäger und Sammler, dass quarzhaltige Steine gut Wärme speichern konnten. Solche Wärmesteine wurden übrigens bis weit ins 20. Jahrhundert hinein verwendet und haben dafür gesorgt, dass es unter klammen Decken etwas gemütlicher wurde. Auch offene Feuerschalen aus Eisen oder Bronze kamen im Laufe der Geschichte zum Einsatz. Schon im 9. Jahrhundert gab es übrigens Wärmekugeln und Wärmeäpfel aus Eisen oder sogar Silber oder Gold, die etwa beim Gottesdienst die kalten Finger des Predigers wärmten. Überhaupt wurde, je nach Entwicklungsstand des Handwerks, über die Epochen hinweg mit verschiedenen Materialien experimentiert. Die Zinnflaschen Mitte des 16. Jahrhunderts ähnelten mit ihrem Schraubverschluss schon der heutigen Wärmflasche. Die ersten Exemplare aus Gummi kamen dann um 1920 auf.

Sie haben Wärmflaschen sozusagen zum Lebenswerk gemacht. Gibt es zu diesem Thema überhaupt noch etwas zu erforschen?

Das Gebiet war so lange unbearbeitet, da gibt es ganz sicher noch einiges zu entdecken. Ich bin jetzt 80 Jahre alt und deshalb wünsche ich mir einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin, die Lust haben, meine Forschungsarbeit mit Neugier und Freude weiterzuführen.



Golf-Club Bremer Schweiz e.V.
Wölpscher Straße 4
28779 Bremen
Telefon 0421-60 95 331
info@golfclub-bremer-schweiz.de

GOLFCLUB-BREMERSCHWEIZ.DE

Genießen Sie die private Atmosphäre in unserer Saunawelt



www.orte-der-kraft-bremen.de

Käthe-Kollwitz-Str. 7 • 28717 Bremen-Lesum • Tel. 0421 698943 0

LESUMER  LESEZEIT

BUCHER GLÜCK GESCHENKE BESONDERS FREUNDE.FAMILIE.FÜR VIELFALT SERVICE EMPFEHLUNG.KOMPETENZ.AUSZEIT

Hindenburgstraße 57 · 28717 Bremen
Tel. 633799 info@lesumer-lesezeit.de

24-h-Service unter www.lesumer-lesezeit.de

Bestellen Sie jetzt auch per **WhatsApp**
bei uns unter **0157/5105 2264**

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9 – 13 Uhr
und 14.30 – 18.30 Uhr, Sa. 9 – 14 Uhr